

Pränumerationspreis:
für Lugoß mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversicherung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
fr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 fr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
für Lugoß mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversicherung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
fr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 fr.

Redaktion und Administration
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 76.

Lugoß, Donnerstag 21. September 1899.

VII. Jahrgang.

Die Krassó-Szörényer Domänen.

Lugoß, 20. September.

Die Hiobspost von der partiellen Betriebsstellung der Krassó-Szörényer Staatsbahn-Werke hat in der That nicht verfehlt, in allen Kreisen Südungarns peinliche Sensation zu erregen, ja ihre Wirkung war geradezu niederschmetternd. In ersten Momente, wo man sich kaum mit dem Gedanken vertraut machen konnte, daß die mächtigen Industrie-Etablissements unseres Komitates einen so gewaltigen Druck erleiden sollen, ist es auch unmöglich sich eine Perspektive darüber zu bilden, was uns die nächste Zukunft bringen kann. Sollte die Domänen-Verwaltung thatsächlich zur partiellen Betriebseinstellung nothgedungen veranlaßt werden, so erscheint die Krise unausweichlich; hunderte Arbeiter und Beamte werden brotlos, und dieser Umstand wird auf eine Rückwirkung sein, deren Folgen angeht des ohnedies schweren Lebensunterhaltes, für zahlreiche Bürger Krassó-Szörény's den wirtschaftlichen Ruin bedeuten.

Wir möchten dieses unzweifelhaft fürchterliche Zukunftsbild, welches sich da vor unseren Augen entwickelt, gerne vernichten, doch selbst des grenzenlosesten Optimismus vermag uns nicht darüber hinwegzuteuschen, daß die unausbleibliche Folgen der Arbeitseinstellung verhängnißvoll werden können. Eben deshalb ist es die Pflicht aller ein-

wirkenden Faktoren, jedem Unheil rechtzeitig vorzubeugen, Allen entgegenzutreten, was der Vernichtung zahlreicher Existenzen gleichkommt. Wir sind von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß der zielbewußte Generaldirektor Ministerialrath Förster, mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften zur Vermeidung jedweder Betriebsverminderung oder Einstellung beitragen wird, ebenso scheut die Generaldirektion der Staatsbahn-Gesellschaft vor keinem Opfer zurück, um nur den fortsetzungsweisen Betrieb zu ermöglichen. Wenn aber keine Bestellungen erfolgen, so gibt es nichts zu effektuiren; in's Blinde kann und darf nicht gearbeitet werden; Vorrath auf Vorrath häufen, hieße einem sicheren Verlust entgegenzusehn, dessen Konsequenzen bedeutend empfindlicher wären, als im gegebenen Falle, bei Reduzirung der Produktion.

Vor wenigen Wochen rauschte eine Fluth vielverheißender Appells durch den ungarischen Zeitungswald. Es handelte sich um die Einleitung einer vollen Aktion im Interesse der Hebung unserer heimischen Industrie, was nicht nur vom Gesichtspunkte der Selbsterhaltung sondern auch im ureigensten Interesse des ganzen Staatsgefüges nothwendig erscheint. Dieser Appell fiel umfoweniger auf unfruchtbarem Boden, als der eigentliche Initiator desselben kein geringerer war als der Handelsminister selbst. Und die grenzlose Energie, die unzweifelhaft Staatsweisheit Alexander Hegedüs' ließ bei Niemandem auch nur einen Zweifel

an den erhofften Erfolg laut werden. Nun können und dürfen wir uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß dasselbe Ressortministerium, dessen geniale Leiter für die Förderung der heimischen Industrie in's Feld zieht, ruhig und unthätig dem Verfall eines mächtigsten Industrie-Unternehmens des ganzen Landes gegenüber stehen wird? Wird doch die Rettung einzig und allein von jener Seite erhofft, deren Prinzip und Wahlspruch es ist, selbst mit großen materiellen Opfern das industriellen Emporblühen zu fördern. Mit voller Zuversicht sehen wir der Erledigung jenes Ansuchens entgegen, mit welchem Generaldirektor Förster an die ungarische Regierung herangetreten; diese wird gewiß mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahintrachten, daß die Werke der Staatsbahn-Domänen nach wie vor in vollem Betriebe stehend, ein Absatzgebiet ihrer werthvollen Erzeugnisse finden mögen. Es handelt sich hier lediglich nicht um die Eröffnung eines neuen Gebietes sondern einzig und allein darum, daß alte Quellen nicht plötzlich versperrt werden, ehe noch ein neues Ableitungswerk geschaffen werden konnte. Schließlich hat ja der ungarische Staat bei der rapiden Entwicklung unseres Eisenbahnnetzes einen immer wachsenden Schienen-Bedarf, und bedeutet eigentlich eine unterlassene Bestellung bloß die zeitweilige momentane Stockung solcher Bedürfnisse, die später dennoch gedeckt werden müssen. Bis dahin kann aber viel gesündigt

Lugoser Musikleben.

— Konzert Perotti. —

(Original-Feuilletton des „Südungarn.“)

Die neue Saison konnte nicht würdiger eingeleitet werden als mit dem Samstag Abends stattgehabten Perotti-Konzert. Echte, wirkliche Kunst suchte uns diesmal aus dem grauen Glend der so früh eingetroffenen Herbsttage zu erlösen. Das Piano und das herrlichste aller Instrumente, die menschliche Kehle wetteiferten, uns hellen Sonnenschein in die Seelen zu zaubern. Und ein großer Theil des muskverständigen und liebenden Publikums hatte sich eingefunden um den bezaubernden, herrlichen Tönen wahrer Künstler zu lauschen. Diesmal war nicht das Niedagewesene zur Lockspeise der Sensationslust gemacht worden; Meisterwerke, und seien es selbst alte, bringen im verjüngenden Glanz einer liebe- und verständnißvollen Interpretirung ebensoviel Wissenswerthes, als anregend und entzündend die Leistungen bewährter Künstler an und für sich sind.

Wenn wir uns diesmal nicht auf ein gewöhnliches Referat beschränken, so geschieht dies deshalb, weil wir in dem außerordentlichen Interesse, an der selten regen Theilnahme des Publikums am Perotti-Konzerte, die Neuerung des Lugoser Musiklebens erblicken wollen. Das einstens so blühende Musikleben Lugoß, wo unsere Stadt der Sammelpunkt hunderter Sänger aus allen Gauen des Landes war, ist leider allzusehr

in Verfall gerathen; heute deckt man mit ruhigem Gewissen seine musikalische Bedürfnisse, indem man im besten Falle zum Schrecken der leidenden Mitwelt ein Piano mißhandelt, Kompositionen verballhornt, Gassenhauer schmälchsten Kalibers herunterklimpert und einigemal im Jahre einer Tümel-Tangel-Produktion beiwohnt. Inmitten Hohlheit, die sich mit dem Scheine des Bedeutenden umgibt, heimlicher Mangel, der nach außen auf großen Füße lebt, und ein aufgebauschtes, gespreiztes Wesen, das beim Unklugen für das Zeichen des wahren Genies gilt, — dies Stempel, den das *fin de siècle* unserem Kunstverständnis auf das Haupt drückte. Ist es da nicht eine verzeihungswürdige Erscheinung, wenn sich unter dem Drucke der allgemeinen Strömung Leidende und Schmach-tende plötzlich aufraffen, um den Offenbarungen einer wahren Koryphäe der Gesangskunst zu lauschen? In der That, ein Theil unseres gebildeten Publikums wird noch von einem besseren Instinkt beherzigt, nur bedarf es etwas Besonderen, daselbe wach zu rufen.

Das samstägige Konzert, bei welchem der große Saal des Hotel „König v. Ungarn“ bis auf's letzte Plätzchen gefüllt war, bedeutete einen wahren Triumph des gefeierten, weltberühmten Geldtenors Herrn Julius Perotti. Ein gottbegnadeter Künstler, wermag Perotti mit seiner glöckereinen, metallvollen Tenorstimme nicht nur Jedermann zu fasziniren, sondern er drang in die Mysterien vollkommener musikalischer Schöpfungskraft so tief ein, daß er uns Colorits verständlich

macht, von denen wir keine Ahnung hatten. Mit welcher triumphirender Herrlichkeit versinnlichte er uns das Ideal des Komponisten im Lohengrin-Duett, wie gottvoll sang er die Bajazzo-Arie, die Arie aus Meister Roland, die Rigoletto-Carzone und schließlich das Mignon-Duett. Wenn überhaupt von einer vollkommenen Gesangskunst die Rede sein kann so lehrt uns eigentlich dieser Sänger, wie erhaben und mächtig diese gefangliche Leistungskraft ist. Die Opernsängerin Fel. Mathilde v. Bartóky stand dem Meister thatkräftig zu Seite und ein Theil des unbeschreiblichen großen Beifalls galt auch ihren Leistungen. Mit Kády's „Hm, hm, hm,“ Leoncavallo's Bajazzo-Walzer, Fischefs „Nachtigal“, Taubert's „Vogel im Walde“ und schließlich Pál's „Nem szabad a lányak“ eroberte sie in einem Sturme die Herzen aller Anwesenden. Im Vortrage der präziösen Sängerin gewannen die von Geist und Sentiment bewegten Rippenfiguren persönliches Leben und gaulerten zierlich an uns vorüber. Ihre umfangreiche, wohlklingende Sopranstimme bemächtigt sie aber auch zur treuen Interpretirung klassischer Kompositionen; die selten entwickelte Coleratur ist ebenso faszinierend, als verblüffend die Sicherheit und künstlerische Auffassung im Duette wirkt. Der Klavier-Virtuos Herr Ernst Fodor trat theils als Pianist, theils aber als vielversprechender Autor auf. Mit schön entwickelter Technik, innerem Verständnis und guter Auffassung interpretirte er Reinhold's „Impromptu“ und Chopin's „Ecosaisés“. Auch eine eigene Komposition „Scene de Ballet“

Möbel

kaufen Sie solider und billiger
als überall bei großer Auswahl,
Brautausstattungen von fl. 80 auf-
wärts bei

ARMIN KRAUSZ

Temesvár

Stadt, Zápolyagasse 6.

werden, ein partielle Betriebseinstellung kann mit dem Niedergang eines mächtigen Werkes gleichbedeutend sein und dies zu verschulden hieße unsere eigene Ideale verleugnen.

Die neue Session. (Lugos, 20. Sept.) Während der Sommerferien ist eine ganze Reihe von **Petitionen** und Adressen an das Präsidium des Abgeordnetenhauses gelangt, welches dieselben in der ersten Sitzung des Hauses vorlegen wird. Es befinden sich darunter Petitionen im Interesse der staatlichen Feuerversicherung, der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes und auch eine Petition in Angelegenheit der Aufhebung der obligatorischen Kautions für politische Organe.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

23. September. Sitzung des Komitats-Verständigungs-Ausschusses.

13. Oktob. Krassó-Szörényer Herbstkongregation.

6. November. Krassó-Szörényer Notárs-Prüfung.

Bischof und Metropolit. Vor einigen Monaten machte die Gerichtsaffäre eines Lugoser gr.-kath. Domherrn viel von sich reden. Auch die kirchliche Behörde bemächtigte sich der Sache und verfügte, daß der Domherr bis zur Klarstellung des Sachverhaltes aus dem Plenum des Konsistorialrathes auszuschließen sei. Gegen diesen Beschluß rekurirte der Domherr an dem Blasenborfer Metropolit Dr. Viktor v. Mihályi, der die beschlossene Disposition annullirte. Nun appellirte Bischof Dr. Demeter Radu an die römische Curie, deren Entscheidung dieser Tage herablangte. Dieser zufolge wird das Vorgehen des Lugoser Bischofs vollaus gebilligt und der Nichtspruch des Erzbischofs Mihályi für unrichtig erklärt.

Die Krassó-Szörényer Herbst-Kongregation wurde für Freitag den 13. October und dem darauffolgenden Tage anberaumt.

Von der Wirthschaftsbrücke. Nachdem das kuriose Projekt unserer Wirthschaftsbrücke gehörig angestückt und zugestutzt wurde, wurde die Arbeit auf der ganzen Linie aufgenommen. Heute erhebt sich bereits die interimistische Nothbrücke, welche von Fußgänger benützt werden kann. Der Verkehr auf der Wirthschaftsbrücke dürfte mit Ende dieses Jahres eröffnet werden.

Der angeschuldigte Lugoser Bischof. Anlässlich der Gedächtnisfeier Königin Elisabeth erschien in einem hauptstädtischen Blatte eine aus Lugos inspirirte Mittheilung, in welcher Bischof Dr. Demeter Radu beschuldigt wird, weber einen Hirtenbrief noch eine Seelenfeier veranstaltet zu haben. Als Konsequenz dieses „Thatbestandes“, der

(gewidmet dem Fr. v. Bartók) gab er zum Beste. Das überlebendige, mit mehreren hübschen Melodien versehene pikante Tonstücke bereitet wirksam auf etwas Folgendes vor, kann sich aber bei seiner vielgeschäftigen, zappeligen Unruhe nur schwer im Konzertsaale behaupten. Welche von den zwei Seelen, die in der Brust des jungen Meisters miteinander ringen, dereinst zur Oberherrschaft kommen wird, ob die der Virtuosität oder die der Komposition, kann erst die Zukunft entscheiden. Vielleicht gelingt es ihm, beide Flammen zu einem Brande zu vereinigen und die Erwartungen, die auf sein unzweifelhaftes Talent gesetzt werden, noch zu übertreffen.

Das Perotti-Konzert bot mit einem Worte eine Fülle unvergeßlichen musikalischen Genusses, und das Auditorium wurde des aufrichtigsten Beifalls spendend nicht müde, wodurch es eigentlich nur das richtige Verständniß dokumentirte. Möge dieses Verständniß auch in Zukunft der Leitster unseres lokalen Musiklebens sein, und wir können uns die Möglichkeit bieten, ähnlicher seltener musikalischer Genüsse theilhaftig zu werden. Nur so könnten das versumpfte ästhetische Gefühl, die edlen Regungen wahrer Talente, noch gerettet werden. Dies sei aber nicht nur Pflicht der Presse und der Berufsmusiker, sondern auch jedes einzelnen Musikliebhabers.

eigentlich nie existirt hat, glaubt der Einsender dieser Zeitungsmittheilung Bischof Dr. Radu als von antidynastischer Gesinnung saturirtem Kirchenfürsten darstellen zu müssen, eine Verdächtigung, die in allen Kreisen der Bevölkerung große Entrüstung hervorgerufen hat. Der wahre Sachverhalt ist der folgende: Bischof Radu weilte im Monate August zum Kurzgebrauch in Biharstred, von wo er den beschl. Vikar Domherr Peter Pap direkt aufforderte einen Hirtenbrief ergehen zu lassen, worin der gesammte Klerus der Diözese angewiesen wird, Sonntag den 10. September für das Seelenheil der Königin Elisabeth eine Trauermesse zu lesen; dieser Hirtenbrief wurde denn auch — wie „Südungarn“ auch seinerzeit zu berichten wußte — am 2. September unter Zahl 2332 erlassen. Diese Verfügung wurde am 3. September in der Lugoser Kathedrale promulgirt, am 10. September aber fand ebendasselbst das feierliche Requiem statt, bei welchem Bischof Dr. Demeter Radu unter Assistenz des gesammten Domkapitels und der Centralgeistlichkeit pontifizirte. Daß Bischof Dr. Radu zur Stunde, wo in der hiesigen r. k. Minoritenkirche die Trauermesse stattfand, eine Konsistorial-Sitzung abhielt, geschah einzig und allein aus dem Grunde, weil Se. Gnaden am 12. l. Monats an der in Budapest stattgehabten Bischofskonferenz theilnehmen wollte, und zufolge seiner vierwöchentlichen Abwesenheit zahlreiche wichtige Agenden ihrer dringenden Erledigung harften, unter welchen auch mehrere mit der Bischofskonferenz in enger Verbindung standen. Eben deshalb war die Abhaltung der Konsistorial-Sitzung unablässig und unaufschiebbar. Dieser wahre Thatbestand ist der eklatanteste Beweis der absoluten Grundlosigkeit der oben zitierten tendenziösen und perfiden Nachricht. Einer weiteren Vertheidigung bedarf Bischof Dr. Radu nicht, da sein krystallreiner Patriotismus und seine Königstreue von keinem nüchternen Menschen angezweifelt werden kann.

Die Kontrollversammlung der Lugoser Landstürmer findet am 9. und 10. October l. J. im Stadthausaale statt. Am 9. October haben die im Jahre 1857—61 geborenen Landstürmer zu erscheinen, während die im Jahre 1862—66 geborenen am 10. October aufgerufen werden.

Die Affäre eines Oberstuhrichters. Ein hauptstädtisches ungarisches Tagblatt weiß über die erfolgte Suspendirung des Bozovicsker Oberstuhrichters Géza Péczely zu berichten. Grund hiezu sollen zahlreiche Unregelmäßigkeiten bei der Manipulation der Gemeindeforste gegeben haben. Ferner wird der Oberstuhrichter in der betreffenden Zeitungsnotiz beschuldigt, die gegen seine Beschlüsse eingebrachte Appellationen dem Vizegespann nicht zugeführt, vielmehr seine eigenen Beschlüsse abgeändert zu haben und dies bloß, damit gewisse Angelegenheiten nicht zur vorgelegten Behörde gelangen sollen. Wir werden nun kompetenterseits zur Erklärung ermächtigt, daß Oberstuhrichter Géza Péczely nicht suspendirt wurde. Wahr ist nur, daß gegen den Oberstuhrichter mehrfache Anzeigen erstattet wurden, behufs deren Prüfung Vizegespan Karl v. Fialka gegen Oberstuhrichter Péczely die dem Disziplinarverfahren vorangehende Untersuchung eingeleitet hat. Im Uebrigen beschränken sich besagte Anzeigen durchwegs auf belanglose Uebertretungsfälle.

Krassó-Szörényer Staatsbahn-Domänen. Schon zu wiederholten Malen und insbesondere seitdem die österreichisch-ungarische Staatsbahn ihr ungarisches Liniennetz an Ungarn verkaufte, war davon die Rede, daß die Staatsbahn-Gesellschaft sich auch ihrer riesigen Domänen im Krassó-Szörényer Komitat, der auf denselben gelegenen Kohlenbergwerke und der Reschitzaer und Annaer Hüttenwerke entledigen wolle. Diese Meldungen, welche stets sofort als unrichtig bezeichnet wurden, haben sich in letzter Zeit wieder erneuert. Thatsächlich haben die Vertreter einer angesehenen Berliner Finanzgruppe, welche die erwähnten Domänen und Hüttenwerke zu kaufen beabsichtigt, an Ort und Stelle Umschau gehalten. Dieselben haben ferner bei der ungarischen Regierung auf vertraulichem Wege erkundigen darüber eingelegt, auf welche staatliche Begünstigungen sie rechnen könnten, wenn sie diese Werke in ein großangelegtes Etablissement umwandeln würden. Dem Vernehmen nach wurde den Vertretern der Gruppe die Antwort ertheilt, daß die ungarische Regierung die Ausführung des Projektes sehr gerne sehen würde und zu den weitestgehenden Begünstigungen bereit wäre. Inwieweit das Kon-

fortium sich bereits einer bestimmten Verkaufszusage bei der Wiener Direktion versichert hat, ist nicht bekannt geworden. Die Besserung, welche der Kurs der Staatsbahnaktie in den letzten Tagen erfahren hat, ist offenbar auf die Bemühungen dieser Finanzgruppe zurückzuführen.

Konzert Sundt. Samstag Abends findet im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ das Konzert der Pianistin Fr. Irma Sundt statt. Bei demselben werden sämtliche Gesangsvereine unserer Stadt u. zw.: Magyar Dalárda, Musik- und Gesangsverein, Rum. Gesangsverein, und Gewerbe-Liedertranz mitwirken und je eine Piese zum Vortrag bringen. Der Reingewinn des Konzertes wird dem Theaterfoude zugewendet werden. Kartenvorverkauf in der Konditorei Kosár.

Baron Hirsch-Verein. Die in der Lugoser Expositur des Baron Hirsch-Vereines ausgebrochene Krise scheint nunmehr ihrer Lösung nahe zu sein. Die Zentralleitung refusirte die lezhin erfolgte Wahl des Vereinsarztes Dr. J. Deutscher und entsandte den Generalinspektor Ignaz Engel zur Beilegung der Differenzen nach Lugos. Unter seinem Vorsitze fand Dienstag Abends eine Konferenz statt, in welcher mit der interimistischen Leitung der Vereinsagenden der Vizepräsident Max Brenner und das Ausschmittglied Georg Tomajen betraut wurden. Zum Vereinsarzt wurde Dr. Ignaz Hüppsch substituirte. Die definitive Wahl dieser Funktionäre wird im Einvernehmen mit der Zentralleitung demnächst erfolgen.

Ein Kirchenweihfest. Aus der im Temeser Komitate gelegenen Gemeinde Liget wird uns geschrieben: Unter Entfaltung großen kirchlichen Pompes wurde die neugebaute gr.-kath. Kirche eingeweiht. Die Einweihung vollzog Bischof Dr. Demeter Radu, welcher mit Domherr Johann Boros eigens zu diesem Zwecke hier erschien.

Der Radfahrerverein „Bilám“ hielt Sonntag Abends unter dem Vorsitze seines Präsidenten Dr. August v. Makay eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurde an Stelle des resignirten Vizepräsidenten Sigmund Schiebler, einstimmig Dr. Josef Haus gewählt. Ferner wurde die 50%ige Erhöhung sämtlicher Mitgliedertagen beschlossen. Der Verein wird zu Gunsten seiner Kasse im Laufe des nächsten Monates eine Soirée veranstalten, wobei mehrere Mitglieder des Etablissements Monacher in Wien Produktionen veranstalten werden.

Unregelmäßigkeit bei der Gewerbe-Korporation. Gegenwärtig werden die rückständigen Mitglieder-Tagen der Lugoser Gewerbe-Korporation exekutiv eingetrieben und ist es hiebei wiederholt vorgekommen, daß bereits bezahlte Tagen nochmals abverlangt wurden. Zur Klarstellung des Sachverhaltes hat Korporations-Präsident Johann Görner sofort Erhebungen gepflogen und konstatiert, daß ein Betrag von 297 fl. unverbucht dasteht. Dieser Abgang wurde von dem schuldtragenden Beamten sofort gedeckt, so daß das Vermögen der Korporation gar nicht tangirt erscheint.

Wölfe in Krassó-Szörény. Die Komitatsbehörde erhielt die amtliche Anzeige, daß in der Umgebung der Ortschaften Tinkova und Pestyere seit mehreren Tagen unzählige Wölfe aufgetaucht sind. Bisher wurden bereits drei Kinder zerschnitten. Der Stuhrichter Desider Györfy, welcher gestern Morgens nach Pestyere fuhr, wurde in der Gemarkung der Gemeinde von einem Rudel Wölfe verfolgt. Nur mit schwerer Noth konnte er dem sicheren Tode entkommen. Der Kutscher hieb nämlich so auf die Pferde ein, daß diese scheu wurden und in rasendem Tempo bergab liefen. Die Behörde wird verfügen, daß schon in den nächsten Tagen eine Treibjagd auf die gefährlichen Bestien veranstaltet werde.

Ein interessantes Hochzeitsfest hat am Sonntag in unserer Nachbargemeinde Lugos hely stattgefunden. Die Tochter des auch in Lugos bestens bekannten rumänischen Grundbesizers Peter Borlován, die bildhübsche Mariette, wurde vom Lugoser Selchmeister Stefan Fole (Marcu Kovate) zum Traualtar geführt. Nach des vom gr.-or.-rum. Pfarrer Bontilla vollzogenen kirchlichen Einsegnung des neuen Bundes, versammelten sich im Hause des Brauteltern nahezu 400 Festgäste, darunter Magistratsrath Simon Popok und Gemahlin, Stuhrichter Györfy, Kreisnotar Murészán, sowie zahlreiche angesehene Dekonomen der Umgebung. Ebenso hatte sich der gem. Chor des Lugoser rum. Gesangsvereines

eingefunden und verschönten seine herrliche Gesangs- vorträge die häusliche Feier. Das Hochzeitsmahl, welches Sonntag Vormittags seinen Anfang nahm, währte ununterbrochen bis Dienstag Abends.

Drama auf dem Lande. Die Krassó-Szörényer Ortschaft V o d ó f a l v a war Montag der Schauplatz eines Familiendramas, wie es kühner selbst nicht in der Phantasie eines Tragödiendichters entstehen könnte. Der dortige Landwirth Stefan Csáky weilte tagsüber in Lugos, um hier Einkäufe zu besorgen. Als er unerwartet zuhause eintraf, bemerkte er durchs Fenster, seine bildhübsche Gattin mit einem jungen Burtschen tête-a-tête. Rasch entschlossen zog er seinen Revolver hervor und feuerte auf die untreue Gattin fünf Schüsse ab, wovon vier in die Brust der Aermsten eindringen. Dem Anbeter gelang es mit heiler Haut davonzukommen. Als der Mörder seine Gattin im Blute schwimmen sah, ergrieff er die Flucht und konnte bis heute nicht aufgefunden werden.

Wo bleibt die Sanitätspolizei? Der Zustand, in welchem sich gegenwärtig der Johannesplatz genannte Wochenmarkt befindet, spottet jeder Beschreibung. Wurde da vor einigen Tagen im Duldner'schen Hause eine Kloaken-Reinigung vorgenommen und die gesammte „duftende Masse“ einfach auf die Straße geworfen. Man kann sich nun vorstellen, welche Atmosphäre dort und in der weiten Umgebung herrscht. Sogar dem Sect.-Johannes beginnt es un bequem zu werden. Die Sanitätsbehörde würde sich die gesammte Bevölkerung zu Dank verpflichten, wenn sie werthtätig eingreifen wollte.

Gastfreundschaft, du wohnst nicht in Lugoshely. Von einem in Touristenkreisen sehr gut bekannten Radfahrer wird uns folgendes, fast ungläublich klingendes Abenteuer erzählt: Vor etwa acht Tagen kehrte besagter Radfahrer von einer über 100 Kilometer betragenden großen Tour zurück. Bei Lugoshely überraschte ihn, es war etwas 10 Uhr Abends geworden, ein furchtbares Unwetter und er beschloß, in Lugoshely zu übernachten, da er überdies keine Lampe mit sich hatte und eine derartige Finsterniß herrschte, daß man kaum die Hand vor Augen fand. Der erschöpfte Radfahrer versuchte es, die bereits im tiefsten Schlafe liegenden Wirthsleute des einen Gasthauses herauszuklopfen; vergeblich, es rührte und regte sich nichts. Sein Glück weiter versuchend, klopfte er dann beim großen Gasthause, wo ebenfalls Alles zur Ruhe gegangen zu sein schien, an. Endlich öffnete sich ein Fenster. Der vom Regen fast ganz durchnässte Reisende gab sein Begehren kund, doch erklärte ihm die Wirthin, daß sie ihn nicht einlassen könne, weil ihr Mann nicht zu Hause sei. Er bat um ein Zimmer, welches er gerne bezahlen wolle, doch ohne ein Wort der Erwiderung schloß sie das Fenster. Der arme Teufel stand nun zähneklappernd vor dem Hause und wartete vergeblich, daß ihm geöffnet werde, eine Stunde lang. Endlich blieb ihm doch nichts übrig als feufzend wieder sein Rad zu besteigen und in Sturm und Graus die Weiterfahrt zu versuchen. Zu allem Unglück plagte ihn auch noch die Pneumonie, und so mußte er die sechzehn Kilometer bis Lugos schieben. Angesichts dieser Thatsache darf man wohl ausrufen: Gastfreundschaft, du wohnst nicht in Lugoshely.

Attentat auf einen Richter. In der Gemeinde Kuttina spielte sich eine entsetzliche, erregende Szene ab. Der dortige Landwirth Jordan Daraboncz kam gestern in das Geschäft des Ortsrichters J. Schlesinger und wollte Petroleum kaufen. Als der Richter sich zum Faß beugte, um das begehrte Del zu schöpfen, wurde er von Daraboncz meuchlings überfallen und mittelst eines scharfgeschliffenen Messers schwer verwundet. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen kamen die Nachbarn herbei und retteten ihm. Schlesinger wurde ins Lugoser Krankenhaus befördert, während der Attentäter der Gerichtsbehörde überantwortet wurde.

Au bonheur des Dames. Emil Zola hat einen seiner berühmten Romane „Zum Frauenthüm“, genannt, in der treffendsten Weise charakterisiert, denn er beschreibt in demselben das Leben und Treiben in einem großen Konfektionsgeschäft. Er mochte dabei wohl an ein so großangelegtes Etablissement gedacht haben, wie dasjenige ist, welches am Lugoser Hauptplatz durch seine unvergleichliche Gediegenheit und Eleganz das Auge der Passanten fesselt. Es ist das Warenhaus von Brüder Deutsch & Co., welches heute zweifellos das

schönste und glänzendste Magazin dieser Gattung ist. Der Chef der seit vielen Jahren bestehenden Firma dieses vornehmen Hauses, Herr Max Hirsch, hat strenge Rechlichkeit und Solidität zu seinem Grundzuge gemacht, dem er es auch zu verdanken hat, daß sein Geschäftshaus sich von Jahr zu Jahr vergrößerte und verschönerte. Die gediegene Eleganz und die Reellität dieses Etablissements offenbart sich schon in den Schaufenstern, wo keine theatralische Arrangements und Figuren aufgestellt sind, die sich von täuschenden Lichtreflexen eine Wirkung erborgen wollen, welche sie in Wirklichkeit nicht haben. Bei Brüder Deutsch findet man nur die schönsten und werthvollsten Stoffe und Konfektionen, welche durch ihren inneren Werth wirken. Es ist daher Garantie geboten, daß die Damen nur das Neueste, Beste und Elegante zu den realsten fixen Preisen erhalten, da ein Handeln und Feilschen in diesem Hause nicht vorkommen kann. Besonderer Reiz wohnt dem Interieur dieses Etablissements inne, wo die betreffende Dame, unbelästigt von den anderen Käuferinnen allein bleibt und auf das sorgfältigste bedient wird. Sie muß sich daher beim Wählen höchst behaglich fühlen und kann ihre Wahl in voller Sammlung des Geistes treffen. Kein Wunder, wenn das angesehene Etablissement einen Wahlfahrtsort der Damen unserer Stadt und der Umgebung bildet, welche längst von der falschen Ansicht abgekommen sind, das gute Einkäufe sich nur in Budapest bewerkstelligen lassen.

Der Zopf gehört zu den Dingen, von welchen man sich nur schwer trennen kann. Was Wunder, wenn sich die Professoren der juristischen Fakultät der Budapestener Universität auch so energisch daran klammern. Den allseits freudig begrüßten Entwurf des Kultusminister Blastics hat nun der genannte Professorenkörper beantwortet, und zwar dahin, es möge alles „beim Alten“ bleiben. Die Absicht des Ministers ist, den juristischen Hochschulunterricht in dem Sinne zu reformieren, wie es die Forderungen des praktischen Lebens erfordern, nämlich die Studienzeit um ein halbes Jahr zu kürzen, statt der zwei Fundamentalprüfungen nur eine, ebenso statt der zwei Staatsprüfungen nur eine zu statuieren, welche letztere alle juristischen Fächer gleich befähigen soll. Das Doktorat wil der Minister nur als wissenschaftlichen Grad beibehalten. Die Intention trägt jedenfalls den praktischen Erfordernissen unvergleichlich wehr Rechnung, als die bisherige marklose Martermethode, und merkwürdigerweise paßt es gerade denen nicht, die berufen wären die Wissenschaft für das Leben zu pflegen. — Man will nicht boshaft sein, aber muthmaßlich sprechen die Prüfungsgelder auch ein Wortchen mit. . . Der Kultusminister weiß übrigens auch, was er zu thun hat.

Brudermord. Wie man uns aus Facset schreibt, ermordete der Landwirth Thomas Sri an seinen jüngeren Bruder Trifu und verscharrte nach vollbrachter That den Leichnam des Ermordeten im nahen Walde. Eine den Wald durchstreichende Gendarmierpatrouille entdeckte die der Verwesung nahe Leiche und recherchierte sofort nach den Thäter. Strian, der seiner That geständig ist, wurde verhaftet und dem Facseter Bezirksgericht eingeliefert.

Im Rausche. Der Basköer Insasse Johann Wattmann erwordete gestern, wie man uns aus Bogfán telegrafirt, in beraushtem Zustande seinen Freund. Der Mörder wurde verhaftet.

Macht der Einbildung. Mann und Frau schlafen. Da ertönt plötzlich des Weibes Stimme: „Um Gottes willen, Luft, ich ersticke!“ — „Was gibts? ruft der Mann. — Luft, Luft, mach' doch das Fenster auf!“ — Er eilt zum Fenster. „Der Kiesel ist nicht zu finden,“ jammert er. „Schlag' das Fenster ein! Er thut's und ruhig kam seine seine bessere Hälfte wieder schlafen. — Nächsten Morgen beleuchtete die Sonne eine zerbrochene Scheibe des Glasaftens.

Jugendliche Diebe. Der noch vor 2 Jahren schulpflichtig gewesene 14-jähriger nach Neschiza zuständige Julius Schmid fand bei seinen Onkel Johann Schmid Nemet-Bogfán einen Pfleger, der ihn die Schule besuchen ließ und erziehen wollte. Der Junge zog jedoch das Herumvagabundiren dem Schulbesuche vor, so daß derselbe von Tag zu Tag schlechter wurde, worauf ihn sein Onkel nach seinem Heimatsorte jagte. Der Junge jedoch vagabundirte überall herum, wurde Schweinhütter, bis er zuletzt ein Dieb wurde.

In der Umgebung von Kölnitz, Monio, Román-Bogfán und Baskó wurde fortwährend kleinere Diebstähle gemeldet. Die eingeleiteten Recherchen ergaben, daß sämtliche Diebstähle der junge Julius Schmid mit noch einem Komplizen verübt hat. Derselbe wurde eingefangen und wird in eine Korrektions-Anstalt gebracht werden.

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge		Abfahrt der Züge	
Von Wien—Budapest:			
Orient-Expres (Sonnt.) Früh	6 22	Nach Budapest—Wien:	
Ostende- (Donn.) Mrgs.	4 10	Orient-Expres (Mitt.) Abends	6 44
Personenzug	8 54	Ostende- (Sonnt.) Nachts	11 07
		Personenzug	6 18
Personenzug	8 23	Personenzug	6 18
		Personenzug	11 27
		Personenzug	6 21
Von Orsova:			
Orient-Expres (Mitt.) Abends	6 44	Orient-Expres	4 12
(Sonnt.)	10 58	Personenzug	Mrgs. 9 04
Karantsefer Personenzug	Mrgs. 6 28	Personenzug	Nachm. 4 05
Personenzug	11 19	Personenzug	Abends 8 21
	6 16	Personenzug	9 28
Von Borscheg:			
Personenzug	Früh 7 58	Personenzug	Nachm. 1 40
Gemischtzug	Abends 7 58	Gemischtzug	Abends 6 30
Von Maros-Zillye:			
Personenzug	Vormittag 11 10	Nach Maros-Zillye:	
Gemischtzug	Abends 6 10	Gemischtzug	Vormittags 4 10
		Personenzug	Vormittags 9 30
Von Marzina:			
Güterzug	Morgens 6 05	Nach Marzina:	
		Güterzug	Nachmittags 4 45
Separat-Zug nach Buziás.			
Sonnt- und Feiertags:			
Von Buziás:			
Separatzug	Abends 10	Nach Buziás:	
		Separatzug	Vorm. 9 10
Der um 6:30 Abends gegen Borscheg abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgens in Buziás Aufenthalt.			

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi. Eigenthümer: Emil Zeichner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zur Steuer der Wahrheit.

Löbl. Redaktion!

Mit Bezug auf die in Ihrem gesch. Blatte gebrachte Mittheilung über die Affaire des Remetelunkaer Kreisnotars Milan Ghermek wollen Sie gütigst die nachfolgende Aufklärung publiziren.

Daß eine strenge Untersuchung durchgeführt wurde, ist unrichtig. Ich weiß, daß ein Eynitirter des Komitates, dem sich der Herr Stuhlrichter anschloß, an Ort und Stelle erschienen ist; doch wurde niemand verhört. Erst am nächsten Tag wurden Biznotar und Richter protokolllarisch einvernommen. — In den Untersuchungsakten wird behauptet, es sei unwahr, daß der Notar mich materiell zugrunde gerichtet und nur zwei Lizitationen gegen mich ausgeschrieben hätte. Hierzu habe ich zu bemerken, daß Notar Ghermek während 4 Jahre gegen mir 10 Lizitationen wegen Steuerrückstand anberaumt hat; zuletzt am ihr. Neujahrstage (unter J. 904 und 905), trotzdem ich kurz vorher 210 fl. 12. kr. und später 70 fl., also insgesammt 270 fl. an Steuer bezahlt hatte. — Wie weit die Verfolgung des Notars ging, beweist am besten, daß er gegen mich die Anzeige erstattete, weil ich am Tage des Geburtsfestes des Königs Heführte. Dafür wurde ich vom Stuhlamente mit 3 fl. bestraft. — Ich behaupte demnach, daß die Untersuchung nicht mit aller Strenge durchgeführt wurde, denn es sind Beweise vorhanden, die die Sache in einen ganz anderen Licht erscheinen lassen.

Remetelunka, 19. September 1899.

Achtungsvoll

Adolf Spiger.

464. szám.

1899.

Versenyárgyalási hirdetés.

Az aldunai m. kir. hajózási hatóság szolgálati ágánál alkalmazott végrehajtó közegek és a hajószemélyzet részére a kereskedelemügyi m. kir. minister úr Ö Nagyméltóságának folyó évi szeptember hó 4-én 49118. sz. a. kelt magas rendeletével kiadott „Egyenruházati szabályzat“ szerint megállapított egyenruházati cikkek szállítására ezennel nyilvános zárt ajánlati versenyárgyalás hirdettek.

A folyó évben 45—50 személy részére szabály szerinti teljes egyenruházat lesz szállítandó s a szerződés 5 évi időtartamra lesz megkötve.

A kik ezen egyenruházati cikkek szállítását elnyerni óhajtják, felhivatnak, hogy 50 kr. bélyeggel ellátott zárt ajánlataikat folyó évi szeptember hó 30-ikának délelőtti 10 óráig az aldunai m. kir. hajózási hatóság általános igazgatási osztályában Orsován nyújtsák be. Később vagy távirati úton érkező ajánlatok nem vétetnek figyelembe.

Az ajánlati és a szerződés minta és az egyenruházati szabályzat valamint egyéb feltételek nevezett hatóságnál a hivatalos órák idejében betekintheők.

Orsován, 1899. évi szeptember hó 13-án.

Aldunai m. kir. hajózási hatóság.

Eine bestrenommirte, über 30 Jahre bestehende

Schlosserwerkstätte

ist wegen plötzlichem Ableben des Eigentümers sofort

zu verkaufen.

Näheres bei Wittwe Josef Anton Bayer Lugos (Hunyadigasse.)

**Das Binshaus**

in Román-Lugos Faurgasse Nr. 13|832 sammt dazu gehörige 10 Joch prima Feld sind aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer Dr. Paul Béurma Advokat in Buziás. 1—8

**M. Breitenstein,****Antiquariats-Buchhandlung**

Wien, IX. 3, Währingerstrasse 5 empfiehlt ihr grosses Lager von Büchern und Zeitschriften aus allen Gebieten zu enorm ermässigten Preisen.

Katalog gratis.

Fortwährender Einkauf zu den höchsten Preisen. Ebenda auch Verlag der »Wiener Illustrierten Frauenzeitung.« 3—10



Érk. 1899 május hó 2-án.

1934 szám. — tlk. 1899.

Dr. Scheer Emilnek Oprezku Vazul elleni végrehajtási ügyében Wernik Petru bukoveczi lakosnak utóajánlati kérvénye.

Végzés.

Ezen kérvény folytán a facseti kir. adóhivatalnál 1899. évi B. l. n. 15. t.-cz. elhelyezett 46 frt 30 kr. letétül elfogadtatik s a jelzett adó- mint letéthivatal utasittatik hogy azt további rendeletig gyümölcsözőleg kezelje.

Egyszersmind tekintve hogy kérelmező az 1881. évi LX. t.-cz. 187 §-ában foglaltatnak eleget tett, a kérelemnek hely adatik s az ezen telekkönyvi hatóság által 2358/tlk. 898 sz. a. kibocsátott árverési hirdetés folytán a bukoveczi 143 sz. tjkvben A. I. 1—2 és 4—5 sorsz. alatt foglalt 147 hrsz. 1 holdnyi beltelekből és a rajta lévő 149 ösz. számú házból valamint a 220,406/a és 542 hrsz. összesen 6 holdnyi ingatlanokból Oprezku Vazul illető felerésznyi jutalékára 363 frt kikiáltási árban elrendelt és 1899. évi április hó 26-ik napján megtartott árverés hatályon kívül helyeztetik és az árverésen befolyt s a helyi m. k. adó- mint letéthivatalnál 1899. évi B. l. n. 14 t.-cz. elhelyezett 20 frt esetleges gyümölcsözőt kamataival együtt Dr. Scheer Emil ügyvéd facseti lakos árverési vevőnek ezen végzés jogerőre emelkedése után kiadatni rendeltetik.

Ezen összeg után a végzés jogerőre emelkedése után kamat nem jár és ezen összeg még egy évig fog mint kamat nélküli betét kezelteni azután pedig az állampénztárba fog elhelyeztetni.

Együttal a fenti fekvőségekre az újabb árverés megtartása végett határidőül **1899. szeptember hó 28-ik napjának d. e. 10 órájára** Bukovecz községéhez az alábbi feltételek mellett kitűzetik a fent megjelölt ingatlanok a C. 2. sorszám alatt id. Oprezku Anna javára bekebelezett özvegyi jognak épségbeni fentartásával bocsátatnak árverés alá.

1.) Kikiáltási ár az utóajánlat tevő által ígert 25 frt. melyen alul az árverésre kitűzött ingatlanok eladatni nem fog.

2.) A beadott ajánlat ajánlattevőre feltétlenül s akkor is kötelező ha az az árverésre még nem jelent és ha a fenti kikiáltási árnál magasabb ígért nem tettetett az ingatlan általa megvettnék jelentessék ki.

Miről az érdekeltek értesítetnek. A facseti kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság.

Facseten, 1899. évi augusztus 12-én.

Krampf,

kir. járásbíró.

Adolf Grimm, Herrensneider.

Zur

Herbstsaison!

Erlaube mir das p. t. Publikum aufmerksam zn machen, dass ich eine grosse Auswahl in

in- und ausländischen

Herrenmodestoffen

lagernd habe.

Bestellungen nach Mass werden billigs- und elegant nach den neuesten Journalen, verfertigt.

ADOLF GRIMM

Schneidermeister, Lugos, Königsgasse 4.

Spezialitäten in Gilets.

Spezialist in Herrngarderobe.

! Seltene Gelegenheit!
Im Roth'schen
Occasions-Geschäft

R.-Lugos,

Isabellaplatz P á r v y'sches Haus

dauert der Verkauf von

Kleiderstoffen,
Seidenwaaren etc.,
nur noch einige Tage.

Die Preise sind noch bedeutender reduziert worden.

Zahl 16412. 1899.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct.-Michaeli

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom **28. September** bis incl. **2. Oktober 1. J.** abgehalten werden.

Mit diesem Markt ist auch der südung-vormals Banater) Pferdemarkt verbunden. Der Viehauftrieb ist vor Donnerstag den (28. Sept.) nicht gestattet.

Temesvár, am 22. August 1899.

Von der Oberstadthauptmannschaft

Bandl Rezsó,

Oberstadthauptmann.

3—3

Der nächste Jahrmarkt wird vom 14. Dezember bis incl. 18. Dezember 1899 abgehalten werden